

Da die Unschmelzbarkeit des Bleisalzes des β -Naphthylsulhydrats kein inniges Gemisch der Reagentien ermöglicht und ferner die Reactionsfähigkeit des Broms in der Orthostellung besonders schwach ist, so ist die Ausbeute an *o*-Tolyl- β -naphthylsulfid die schwächste von allen, welche man in einer Tolylnaphthylsulfidherstellung erhält; sie beträgt aber dennoch 58 pCt. der theoretischen Menge.

o-Tolyl- α -naphthylsulfid, o -C₆H₄(CH₃) · S · α -C₁₀H₇.

Wie das Orthobetaderivat, ist dieser Körper ein zähflüssiges, etwas gelbliches, lichtbrechendes Oel, welches ich bis jetzt noch nicht zum Erstarren bringen konnte.

Der Siedepunkt dieses Sulfids liegt unter dem Druck von 12 mm bei 231° (Th. i. D. bis 215°).

0.1505 g Substanz gaben 0.4497 g Kohlensäure und 0.0785 g Wasser.

	Gefunden	Ber. für C ₁₇ H ₁₄ S
C	81.46	81.60 pCt.
H	5.78	5.60 »

Die Ausbeute an Sulfid beträgt 63 pCt. der theoretischen Menge.

Nach Beendigung der Versuche, die ich jetzt über die Reactionsfähigkeit der aromatischen Bromsubstitutionsderivate mit Bleisalzen von organischen Sulhydraten angestellt habe, nehme ich mir vor, die Oxydationsproducte der in diesen Versuchen erhaltenen verschiedenen Sulfide zu untersuchen.

Lüttich, im Laboratorium des Herrn Prof. W. Spring.

361. O. Rhoissopoulos: Ueber Methantrichinoil oder Trichinylmethan.

(Eingegangen am 7. Juli; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. H. Jahn.)

E. Noelting und Ch. Schwartz beschreiben im letzten Heft dieser Berichte, Seite 1606, die interessante Bildung des Trichinylmethans CH(C₉H₆N)₃ sowohl aus Pararosanilin wie auch aus Paraleukanilin und nennen das Radical des Chinolins, C₉H₆N, Chinyl.

Ich möchte hiermit darauf hinweisen, dass ich vor Jahren (diese Berichte XVI, 202) Salze des betreffenden Körpers durch Einwirkung von Chinolin auf Jodoform und Chloroform erhielt und dieselben Methantrichinoiljodhydrat und Methantrichinoilchlorhydrat nannte, da es mir viel richtiger schien, das Radical des Chinolins Chinoil zu nennen. Es wäre auch ohnedem wünschenswerth, dass

der Name, welchen der erste Beobachter einem Körper giebt, von den späteren Forschern beibehalten wird, damit die Lösung der ohnehin ziemlich wichtigen chemischen Nomenklaturfrage nicht noch erschwert werde.

Im Uebrigen würde die Identificirung des von mir dargestellten Methantrichinoiljodhydrats mit dem gewiss leicht darstellbaren jodwasserstoffsäuren Salze des Trichinylmethans der Herren Noelting und Schwartz der beste Beweis für die Chinolinnatur des letzteren sein.

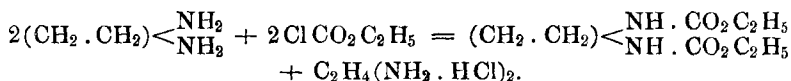
Athen, $\frac{8.}{20.}$ Juni 1891.

362. O. Rhoussopoulos: Ueber Aethylenurethan.

(Eingegangen am 7. Juli; mitgetheilt in der Sitzung von Hrn. H. Jahn.)

Das Aethylidenurethan, $\text{CH}_3 \cdot \text{CH} \cdot (\text{NH} \cdot \text{CO}_2 \text{C}_2 \text{H}_5)_2$, wurde von Nencki ¹⁾ beim Versetzen einer Lösung von Aldehyd in Urethan mit einigen Tropfen verdünnter Salzsäure erhalten; Bischoff ²⁾ stellte es aus Acetal, Urethan und starker Salzsäure dar; Schmidt ³⁾ erhielt es aus Aldehydammoniak und Chlorameisensäureester. Es bildet Nadeln, bei 125–126° schmelzend, ist leicht löslich in Aether, Alkohol und heissem Wasser und zerfällt leicht, beim Erwärmen, in Aldehyd und Urethan.

Das Aethylenurethan, $(\text{CH}_2 \cdot \text{CH}_2) \cdot (\text{NH} \cdot \text{CO}_2 \cdot \text{C}_2 \text{H}_5)_2$, ist noch nicht beschrieben worden (vergl. Beilstein, Handbuch der Org. Chem., III. Aufl., 1886–1890). — Ich erhielt diesen Körper durch Einwirkung von Aethylendiamin auf Chlorkohlensäureäthylester. Die Reaction geht bei gewöhnlicher Temperatur, unter starker Wärmeentwicklung, ziemlich glatt von Statten nach der Gleichung:



Es bilden sich lange, dünne, weisse Nadeln, unlöslich in kaltem, löslich in heissem Wasser, leicht löslich in Alkohol und Aether. — Durch langsames Umkrystallisiren kann man dicke, sehr gut ausgebildete Krystalle des monoklinen Systems erhalten. Schmelzpunkt der auf 100° getrockneten Substanz = 113°.

¹⁾ Diese Berichte VII, 160.

²⁾ Diese Berichte VII, 629.

³⁾ s. Beilstein, Handb., III. Aufl.